

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1838

30.10.1838 (No. 300)

Karlsruher Zeitung.

Nr 300.

Dienstag, den 30. Oktober

1838.

Baden.

* Karlsruhe, 27. Okt. Seine Majestät der König von Preußen haben, hier eingegangenen Nachrichten zufolge, durch Kabinettsordre die hohe Genehmigung ertheilt, daß die Versammlung der deutschen Landwirthe für das Jahr 1839 in Potsdam stattfinden dürfe. Weiterer Nachricht zufolge hat der Herr Minister des Innern die Versicherung ertheilt, daß diese Versammlung von Seiten des Staats kräftig unterstützt werden solle.

Bayern.

München, 23. Okt. Bekanntlich wurde schon in mehreren Ständeversammlungen, auch in der vorjährigen, über die mangelhaften Einrichtungen des Sitzungs-Saales der Kammer der Abgeordneten geklagt, und Abänderung beantragt. Gegen Ende der vorjährigen Session drohte selbst die Saaldecke gerade über dem Ministertische den Einsturz, so daß dieser Tisch für mehrere Sitzungstage von der rechten auf die linken Seite verlegt werden mußte, bis die Reparatur fertig war. Nunmehr soll die nöthige Verbesserung dieser Kammer für die nächste Versammlung, 1840, vorbereitet werden, und zwar in der Art, daß der Tisch des Präsidenten in die Mitte des Saales, der der Minister ihm gegenüber zu stehen kommt, die Abgeordneten aber auf beiden Seiten derselben in zwei gleichen Halbkreisen sitzen. Die Gallerien und die Stenographenloge werden dann ebenfalls zweckmäßigere Einrichtung erhalten. — Die k. Generaladministration der königl. Posten fährt in ihrer Thätigkeit für Vermehrung des postalischen Verkehrs rastlos fort. Vom 1. Nov. anfangend kommen wöchentlich drei Eilwagenfahrten zwischen München, Augsburg und Innsbruck in Gang, welche Personen in unbeschränkter Zahl und auch die Briefpost mit befördern, so daß diese nun täglich von hier nach Tirol und Italien geht und kommt. (F. M.)

München, 23. Okt. Das kön. Regierungsblatt vom 22. d. enthält u. A. folgende amtliche Nachricht: Se. Maj. der König haben der von Sr. Heiligkeit dem Papste dem bisherigen Domkapitular zu Würzburg, Dr. Mich. Leirker, verliehenen Dignität eines Probstes in dem bischöflichen Kapitel zu Würzburg, und der dem bisherigen Domkapitular zu Regensburg, Dr. Jos. Allolt, verliehenen Dignität eines Probstes in dem bischöflichen Kapitel zu Augsburg die landesfürstliche Bestätigung zu ertheilen geruht.

Mürnberg, 24. Okt. Das nach Dennenlofe abgeschickte Militär fand den Forst von den Landleuten klüg-

herweise verlassen; die Bauern waren, nachdem sie das Forstpersonal geprügelt, die Gendarmerie gehöhnt und ihre Wagen voll Streu geladen hatten, nach Hause zurückgekehrt, um unangenehme Berührungen zu vermeiden. Die Soldaten fanden somit nichts zu thun, und rückten schon gestern wieder hier ein. Es ist aber jetzt strenge Untersuchung des Vorgefallenen angeordnet, und die Bestrafung der Schuldigen wird nicht ausbleiben. Nahe liegt jedoch die Besorgniß der Wiederkehr solcher Exzesse von Seiten des über die neuen Streubeschränkungen erbitterten Landvolkes, dem gegenüber besonders des niedere Forstpersonal, das die Befehle seiner Vorgesetzten zur Vollziehung bringen muß, sich in peinlicher und oft gefährlicher Stellung befindet. (S. M.)

Speyer, 27. Okt. Man hat bemerkt, daß sich die Gährung des diesjährigen Mostes ungleich stärker, als in geringen Weinjahren, einstellt. So erfreulich diese Erscheinung aber auch ist, indem sie auf ein ziemlich gutes Produkt schließen läßt, so muß dagegen Vorsicht im Betreten von Kellern, in denen neuer Wein lagert, um so mehr empfohlen werden, je weniger man wohl durchschnittlich im laufenden Jahre die Möglichkeit einer desfalligen Gefahr ahnen dürfte. (N. Sp. 3.)

Braunschweig.

Nach frankfurter Blättern ist der bekannte Deklamator Solbrig aus Leipzig in hohem Alter und großer Dürftigkeit, vom Schlage gerührt, am 14. Okt. zu Braunschweig gestorben. Nur durch die öffentliche Wohlthätigkeit wurde ein anständiges Begräbniß möglich.

Braunschweig, 22. Okt. Seit einiger Zeit hat man hier angefangen, den ersten Worten in Bindar's Hymnen Beachtung zu widmen, und gehört es jetzt schon zum guten Tone, ein Wassertrinker zu seyn. In Folge dieser Befreundung des Braunschweigers mit dem Wasser hat man jetzt hier auch eine, für die Unternehmer gewiß sehr gewinnreiche, Wasserheilanstalt errichtet, und es heißt, daß im nächsten Jahre eine großartige Anstalt, nach dem Muster der Priepnis'schen in Harzberg und in einem am Glme b. legenen freundlichen Dörschen mit vorzüglichem Wasser angelegt werden soll. (A. 3.)

Freie Stadt Frankfurt.

Frankfurt, 24. Okt. Gestern Abend war Prinz Christian von Dänemark, welcher mit der Großmeisterchaft der dänischen Freimaurerloren bekleidet ist, bei einer Sitzung der, unter dänischer Konstitution hier errichteten, Loge „Karl

zum aufgehenden Licht" zugegen; er selbst führte den Hammer; die Sitzung hatte in den höheren schottischen Graden statt; der Logensitzung folgte ein, auf des Prinzen ausdrücklichen Wunsch, einfaches maurerisches Bankett. In den Beziehungen der hiesigen Logen zu einander, die nach verschiedenen Systemen arbeiten, scheint sich jetzt ein einträglicherer, weniger geld- und kastenstolzer, Geist bemerklich zu machen; wenigstens hört man, daß Annäherungen derselben, in äusseren Verhältnissen, nicht mehr als ganz unmöglich betrachtet werden. — Mit der Geldklemme, so versichern Einige, soll es hier nächstens besser gehen; man erwartet aus Wien etwa eine halbe Million Gulden in blanken Zwanzigern. Das heißt aber nur einen Tropfen in ein Danardenfaß fallen lassen. — Hr. Weisweiler, der Agent des Hauses Rothschild in Madrid, befindet sich schon einige Tage hier. Es heißt, Spanien unterhandle um ein neues Anlehen, das hiesige Haus Rothschild aber, abgeschreckt durch die, zum Theil gerechten, Anfeindungen der französischen Presse wegen des Traktats mit Spanien zum Nachtheil der Tausende von Unglücklichen, die noch an der älteren Schuld zu fordern haben, wolle sich in gar keine Verbindungen einlassen. (N. R.)

Freie Stadt Hamburg.

Hamburg, 17. Okt. Gestern Abend wurde in der Admiralitätsstraße die Beleuchtung mit komprimirtem tragbaren Gase versucht, und es zeigte sich hier, wie sich schon längst an vielen andern Orten dargethan hatte, daß dieses Gas durchaus nicht zur Straßenbeleuchtung tauglich und der Ungleichheit des Lichts wegen selbst im Innern der Gebäude unbrauchbar ist. Auch würde das tägliche Wechseln von mehreren tausend Behältern in den hiesigen, schon so sehr beengten, Straßen sehr störend seyn und eine, bei dem Gewühle auf denselben etwa entstehende, Explosion könnte äußerst unglückliche Folgen haben. (N. 3.)

Württemberg.

Stuttgart, 26. Okt. Von unserem Landsmanne Dr. Krauß sind vor einigen Tagen Briefe vom Kap angekommen. Bekanntlich reiste er von Stuttgart aus mit Hrn. Baron v. Ludwig dahin, um dort naturhistorische Sammlungen zu machen. Baron v. Ludwig war so gefällig, ihm sein Haus zum Aufenthalte anzubieten, und er kann die zuvorkommende Güte desselben, mit der er ihn freundschaftlich in allen seinen Unternehmungen unterstützt, nicht genug rühmen. Er beschreibt den kap'schen Winter als sehr mild, die Gärten und Felder seyen mit dem herrlichsten Grün geschmückt, und durch die erfrischenden Tropenregen stehe Alles in voller Blüthe, nur die entferntesten Talboghberge seyen mit Schnee bedeckt. Außer den botanischen Schätzen, die ihm derzeit zu Gebot stehen, beschäftigt er sich mit zoologischen Sammlungen und macht, wenn es die Witterung erlaubt, geognostische Erkursionen in die Umgegend, um die noch nicht ganz bekannten Gebirgsverhältnisse der dortigen Gegend zu erforschen, Mineralien und Gebirgsarten zu sammeln, und Höhenmessungen zu machen. Durch seinen unermüdeten Eifer und Fleiß gelang es ihm, schon bedeutende Sammlungen aus

der Umgegend zusammenzubringen, wovon er kommenden Jahr eine Partie hieher senden wird. Da seine Reise, welche er nächstes Jahr nach Port Natal zu machen gedachte, durch den Krieg zwischen den Zoolos und den Kolonisten vereitelt wurde, wird er vom Kap über den Drangefluß zu den Buschmännern und Bechuanen bis Litakoo gehen, und einen andern Kaffernstamm an der Gränze der Kolonie besuchen. (S. M.)

Hohentwiel. Konrad Wiederhold, der tapfere Bertheidiger der jetzt in Trümmern liegenden Feste, hat ein Denkmal auf derselben erhalten. Pfarrer Schönhuth in Dörzbach und Pfarrverweser Stigel auf Hohentwiel verbanden sich dazu mit mehreren Freunden, und erhielten Beiträge von der Umgegend und von Fremden, welche Hohentwiel besuchten; und so wurde es möglich, Wiederhold's Büste, von Wagner in Gyps gearbeitet, unter Anleitung des Hüttendirektors Dr. Steinbeis von Bachzimmern in Eisen gießen zu lassen. Dieser Guß ist nach Aller Urtheil sehr gelungen. Am 27. September wurde die Büste auf dem noch wohl erhaltenen Portale, das über den Felsen zur Burg führt, aufgestellt, und dabei vom Pfarrer Schönhuth eine Rede gehalten. (S. M.)

Preußen.

Berlin, 21. Okt. In Folge der Zinsenreduktion preussischer Pfandbriefe (von 4 auf $3\frac{1}{2}$ Proz.) sind an die hiesige Börse seit einiger Zeit ansehnliche Summen ähnlicher Verbriefungen aus dem Königreiche Polen und aus Rußland gebracht worden. Namentlich sind es die kurland- und lievländischen ritterschaftlichen Pfandbriefe, die bei ihrem verhältnismäßig niedrigen Kurse bedeutenden Absatz fanden. Hr. Minister Rother hat sich jedoch veranlaßt gesehen, gegen diese Placirung inländischer Kapitalien in russischen und polnischen Papieren indirekt einzuschreiten, und so ist unter Anderem den Zeitungen nicht gestattet worden, die Privatanzeigen in Bezug auf die Zinsenzahlung jener Papiere auch fernere, wie bisher, aufzunehmen. (N. 3.)

Berlin, 22. Okt. Aus Rom wird hier noch immer günstigeren Nachrichten über den Streit des Klerus mit dem Staate entgegen gesehen, als Viele vermuthen. In den höheren Zirkeln will man der Abberufung unserer Gesandtschaft vom päpstlichen Stuhle keinen Glauben schenken, obgleich mehrere Blätter dies für sicher mittheilen, und einen völligen Bruch mit dem heiligen Vater ankündigen. (Fr. 3.)

Berlin, 22. Okt. Es ist bei der Gründung der hiesigen Universität durch ein Statut festgesetzt worden, daß keiner der Professoren Nebenämter verwalten soll. Dieses Statut ist nun zwar schon lange vielfach übertreten worden, in der medizinischen Fakultät aber hat dieser Mißbrauch der Aemteranhäufung einen so hohen Grad erreicht, daß manche der ausgezeichnetsten Universitätslehrer laute Beschwerde darüber geführt haben. Regiments- oder General-Arzt, Professor des Friedrich-Wilhelm-Instituts, Professor der medizinisch-chirurgischen Militärakademie, der Universität, Examinator, geh. Medicinalrath, wo mög-

lich auch Leibarzt, und Arzt an irgend einem Institute, sind gewöhnliche Verbindungen, und Mancher glaubt sich schlecht besoldet, wenn ihm seine Aemter nur 5 bis 6,000 Reichsthaler eintragen. — Es herrscht in Berlin gegenwärtig ein außerordentlich guter Gesundheitszustand, und die Liste der Aerzte über die herrschenden Krankheiten lautet durchgängig auf weniger Kranke als jemals; trotz des häufigen Genusses von schlechtem Obst keine Spur von Cholera. — Der vorige strenge Winter wirkt noch bis jetzt auf die Preise des Brennmaterials; die Nachfrage nach Torf ist so bedeutend, daß nicht genug geliefert werden kann. (S. W.)

Berlin, 26. Okt. Se. Durchlaucht der regierende Herzog von Braunschweig ist von hier nach Braunschweig abgereist.

— Es sind uns von vielen Seiten Mittheilungen über die Feier des 17. Okt. zugegangen. Ueberall ist die Erinnerung an jenen wichtigen Tag lebendig gewesen und hat sich auf die mannichfachste Art kund gegeben, was aber in allen seinen einzelnen besonderen Formen wiederzugeben uns leider der Raum verwehrt. (W. St. 3.)

Köln, 25. Okt. Deutschland hat begriffen, daß die Schranken in seinem Innern fallen mußten, nicht nur um in Bezug auf industrielle und kommerzielle Zwecke und das dadurch bedingte Wohl der Bewohner seiner vielen Theilstaaten mit den Bedürfnissen und Anforderungen der Zeit fortzuschreiten, sondern auch, um sich eine längst vermehrte würdige Stellung inmitten der übrigen gebildeten Nationen zu gewinnen und für die Zukunft zu sichern; — Deutschland wird auch begreifen, daß es auf dieser ersten rühmlich errungenen Stufe nicht stehen bleiben darf, weil jeder Stillstand unmittelbar zum Rückschritt führt und an sich selbst schon ein relativer Rückschritt ist; daß es also weiter schreiten, höher steigen muß, um nicht dem Ausland gegenüber seine Würde wieder gefährden und, von allen Seiten überflügelt, sein Interesse untergraben zu lassen; — der deutsche Zollverein muß Handelsverträge schließen mit andern Mächten. Belgien, der junge, kaum zur Selbstständigkeit gelangte, Staat hat uns auch bereits darin überflügelt, und gibt uns ein recht schlagendes Beispiel, wie sehr es uns noch immer an wahrer Einheit gebricht, wie sehr wir bei jeder Gelegenheit, eben dieses Mangels wegen, im Nachtheil sind und zurückbleiben, wo es gilt, die Gesamtinteressen nach Außen zu vertreten und zu fördern. Wir haben früher des Vertrages erwähnt, den Belgien am 3. Aug. schon mit der Pforte geschlossen hat, und damals mag vielleicht Mancher gelächelt haben über diesen „wichtigen“ Traktat. Noch ist kein Vierteljahr verflossen, und schon stellt sich der nicht zu berechnende Vorthell an's Licht, den unser junger Nachbar sich dadurch gesichert hat. Belgien, so sagt der Traktat, soll immer mit den begünstigtesten Nationen in seinem Verkehr mit der Pforte auf gleichem Fuße behandelt werden. Alle Vorthelle, die nun England errungen hat, die späterhin irgend ein anderer Staat erringen mag, werden den Belgiern auch zu Theil! Was haben wir bis jetzt errungen?

die immer wachsende Uebersetzung, daß unendlich viel zu erringen war, und von Andern errungen ward!

(R. Drg.)

Großherzogthum Hessen.

Mainz, 26. Okt. Der Wein, den man zu herbsten auf dem Punkte steht, wird nicht weit hinter dem von 1835 zurückbleiben und ihn im Preise bedeutend übertreffen. So viel über die Qualität; was die Quantität betrifft, so wird sie gering ausfallen, etwa $\frac{1}{2}$ oder $\frac{2}{3}$ eines gewöhnlichen Herbstes. Die rothen Trauben zeichnen sich durch Güte vor den weißen sehr aus. Es scheint beinahe in diesem Jahre mit dem Weine zu gehen, wie mit den meisten andern Erdprodukten: Früchte gab es nicht in großer Menge, sie sind aber besonders gut, mit Kartoffeln und Obst ist es derselbe Fall; das einzige, wovon es gut und viel gab, war Futter für das Vieh. Dieses kommt uns nun auch sehr willkommen, da durch gehörige Nahrung den Folgen der bis jetzt so verbreiteten Krankheiten, der Mundfäule und Klauenseuche, am besten abgeholfen werden kann. Diese Krankheiten lassen bei uns wieder nach, ohne große Sterblichkeit veranlaßt zu haben. Alle jene Landwirthe, welche bei Behandlung ihres kranken Viehes mit Vorsicht verfahren und die Mittel, die ihnen von allen Seiten angegeben wurden, anwendeten, hatten in Kürze das Vergnügen, ihr Vieh hergestellt zu sehen.

(F. J.)

Freie Stadt Krakau.

Aus Galizien, 15. Okt. Die Aussagen des, der Theilnahme an dem kürzlich in Krakau begangenen politischen Morde bezichtigten, Studenten Lewiczky sollen zur Entdeckung der beiden andern Theilnehmer, und namentlich des Hauptschuldigen, eines Studenten der Chirurgie, Namens Stankiewicz, geführt haben. Die Verhafteten haben ihre That, zu welcher sie politischer Fanatismus verleitet, bereits eingestanden, und harren nun ihres Urtheils. Dieser Mord und die übrigen Verhältnisse in der Freistadt sollen die Schutzmächte wieder zu einer Vermehrung der Garnison vermocht haben. (A. 3.)

Holland.

Haag, 25. Okt. Auf Vortrag der Departemente der inneren Angelegenheiten und des Kriegs ist von dem Könige die Abfassung eines Entwurfes zur Verlängerung der Eisenbahn von Arnheim über Doesburg nach Dierperlo angeordnet worden.

Schweiz.

Basel, 26. Okt. In den uns angrenzenden franz. Ortschaften fand gestern Morgen um 6 Uhr ein Abmarsch von Truppen Statt. (Basl. 3.)

Bern. In Trachselwald wurde Hr. Johann Schnell mit 122 von 140 Stimmen wieder gewählt, derselbe wird aber die Wahl ablehnen, und später die Gründe dieses Verfahrens den Wahlmännern in einer kleinen Druckschrift bekannt machen. Herr Karl Schnell hatte sich von vorn herein die Wahl feierlich verboten.

St. Gallen. Der II. Rath hat durch Verordnung

om 17. d. M. die Viehsperre gegen die deutschen Staaten wieder aufgehoben.

Solothurn. Bekanntlich hat das Obergericht das Urtheil dreijähriger Schellenstrafe über Tattenbach bestätigt; derselbe that sogleich Schritte bei den Behörden, um dieser infamirenden Strafe zu entgehen, allein die Regierung konnte, vom Grundsätze der Gleichheit ausgehend, weder den [angeblichen] Grafen, noch den Flüchtling schonen. Schon bei'm Transport in's Schellenhaus wich Tattenbach nur der Gewalt und vier Landjäger mußten ihn dorthin tragen. Heute, den 24., sollte nun Tattenbach zum ersten Male mit den übrigen Sträflingen in Schellenkleidung zur Arbeit ausgeführt werden, wie er aber durch den Vorhof des Schellenhauses zog, erblickte er im Vorbeigehen einen dort liegenden Block mit einem Beil, er legte schnell seine linke Hand darauf, ergriff mit der Rechten das Beil und im Nu nach dreimaligem Hieb lag die Hand abgeschnitten auf dem Block! Tattenbach erfaßte hierauf mit der Rechten die abgeschnittene Linke und sprach: „Hier, bringt diese Hand dem Richter!“ (Basl. Z.)

Luzern, 23. Okt. Sonntags, den 21. d., hat sich der eidgen. Kriegsrath aufgelöst.

Schweden und Norwegen.

Stockholm, 19. Okt. Sr. Maj. der König haben dem Staatssekretär Damkwardt den nachgesuchten Abschied in Gnaden ertheilt und zu seinem Nachfolger den bisherigen Kanzleirath Alfvarre ernannt. — In dem Hafenstädtchen Nydadt haben vor einigen Tagen ähnliche unruhige Aufritte wie hier stattgefunden, indem mehrere Beamten die Fenster eingeworfen wurden. (Pr. Stz.)

Frankreich.

Paris, 26. Okt. Hr. Bresson ist am 23. d. zu Remiremont (Vogesendepartement) mit 104 aus 130 Stimmen wieder zum Deputirten gewählt worden. Sein Mitbewerber, von der Opposition, Hr. Forel, erhielt 13 Stimmen. (Moniteur parisien.)

— Der heutige „National“ will zwar die Verwandten und Freunde der Franzosen bei dem die mexikanischen Küsten blokirenden Geschwader nicht erschrecken, allein er muß ihnen sagen, daß die Regierung D. peschen erhalten hat, welche sie aber dem Publikum vorenthält (dem „National“ natürlich hat sie dieselben mitgetheilt!), wonach das gelbe Fieber die furchtbarsten Verheerungen unter den Bemannungen und Truppen jenes Geschwaders anrichtete, und davon bereits nicht weniger als ein Drittel, neben einer Anzahl Offiziere, Schiffszärzte u. s. w., hinweggraffte. — Da sonst keine Erwähnung oder Bekräftigung dieser Nachricht zu finden ist, so wird sie eben erfunden oder jedenfalls arg übertrieben seyn.

— Der Oberhandelsrath hat sich in seiner Sitzung vom Samstag für eine Erhöhung des Einfuhrzolls auf Leinwandgarne und für eine Steigerung des Durchschnittszolls von 5 Proz. auf einen solchen von 7½ Proz. ausgesprochen. Außerdem empfiehlt der Oberhandelsrath noch andere Abänderungen, wie die Gleichklärung von Flachs, Hanf und Hanfgarnen, und die Gleichstellung des Zolls auf sie,

aber nach einer neuen Klassifikation und nach der Feinheit ihrer Nummern, nämlich von 1 bis 10, 14 Fr. pr. 100 Kilogramme; von 1 bis 20, 20 Fr.; von 20 bis 40, 30 Fr.; von 40 und darüber, 50 Fr. Die Rechtfertigung dieser Zollerhöhung findet der Oberhandelsrath darin, daß in England fremdes Garn mit einem Einfuhrzoll von 40 Proz. belegt sey.

(Courrier fr.)
— Es ist eine sehr merkwürdige archäologische Entdeckung in Mexiko gemacht worden. Folgender Auszug eines Schreibens, das ein hiesiger Handelsmann uns mitzutheilen die Gefälligkeit hatte, wird unsere Leser über die Wichtigkeit dieser Entdeckung belehren. Hier der Auszug des Schreibens, das wir vor Augen haben, und das „Durango, den 4. Aug. 1838“ datirt ist: „Ein Meierhofbesitzer hat eine Entdeckung gemacht, die unsern mexikanischen Alterthumsforschern viel zu schaffen geben wird. Es ist eine Grotte, die ohngefähr tausend Leichname enthält, deren Gruppen durch ihre verschiedenen Größen anzudeuten scheinen, daß die Familien daselbst jede besonders begraben wurden, denn jede Gruppe besteht aus großen und kleinen Individuen; sie sind in gewobene Zeuge eingewickelt, was, unvollkommen zwar, an die Beerbigung und die dauerhafte Erhaltung der ägyptischen Mumien erinnert; doch haben die neu entdeckten Leichname eine andere Stellung, als jene, sie sitzen nämlich. Die Zeuge, welche die Körper einhüllen, sind künstlich gemacht, die Arbeit ist verschieden, die Farben gut erhalten. Diese Thatsachen beweisen auf eine unzweifelhafte Art, daß die Nation, welche diese Gegenden bewohnt hat, den barbarischen Völkern an Kenntnissen weit überlegen war. Welches ist der Ursprung dieser Nation? Wann hat sie existirt? Wann geendigt? Diese Fragen bedürfen der Auflösung; die mündliche Ueberlieferung schwieg darüber seit der Eroberung der Spanier. Diese Grotte ist nördlich von hier, im Dolson von Massini, entdeckt worden.“ (Z. d. D. u. R. Rh.)

— Es ist leztlich in der Nationalgarde von Rouen ein ziemlich schlechter Witz gemacht worden. Etwa 50 Mann von der 2ten Grenadierkompagnie des 5ten Bataillons erhielten am verwichenen Sonntage von Seite ihres Kapitäns eine Einladung zu einem Mittagessen bei einem der vorzüglichsten Speisewirthe der Stadt. Zur bestimmten Stunde fand man sich pünktlich ein; nie hat ein Wachetel so viel Eifer und guten Willen gefunden. Aber, o Täuschung! Der Gastwirth versicherte, er wisse von keinem Mittagessen, und habe keinen Auftrag erhalten. Der nicht minder als die Eingeladenen mystifizierte Kapitän hat sich, sagt man, beim Polizeikommissär beklagt, soll aber seine Kameraden nun wirklich zu einem Mittagessen geladen haben.

— Man zittert das Witzwort einer Dame, deren geistige Autorität unbestritten ist, und welches die Eintracht und Beständigkeit, wie sie sich in den pariser Zirkeln zeigen, auf's Trefflichste charakterisirt. So eben vom Lande zurückgekehrt, öffnet die Dame die Thüre ihres Salons und fragt gähmend ihren Mann: „Was werden wir diesen Winter für Freunde haben?“

*O Paris, 26. Okt. Das Zuchtpolizeigericht hat

sich in der Sache „Berrier Söhne gegen den National, die Europe und den Corsaire, wegen Verläumdung ihres verst. Vaters“, mit Verwerfung der Anträge der Anwälte der Beklagten, welche eine Verweisung der Sache vor die Assisen bezweckten, für kompetent erklärt; k. Mittwoch wird nun in der Materie selbst verhandelt. — Bei dem Handelsgerichte kommen oft Klagen gegen die Kommanditgesellschaften vor; gestern wurde selbst der Gerant einer solchen Kompagnie gefänglich eingezogen. — Beim Ziviltribunal 1r Instanz ließ gestern Don Miguel den famösen Duvard belangen, weil dieser von dem restirenden Anlehen vom J. 1832 obngefähr 20,000 Aktien zu 1,000 Fr., welche als null u. nichtig zu betrachten seyen, an der hiesigen Börse verschleudern ließ. Der Prozeß verspricht vieles Interesse. Jedenfalls hat hier der portugiesische Prätendent Recht.

* Straßburg, 28. Okt. Ein Kunstrichter in der heutigen Nummer der Jtg. d. D. u. R. Rh. äußert sich in einem französisch geschriebenen ausführlichen Artikel über die Leistungen der gegenwärtig hier spielenden französischen Schauspieler- und teutschen Opern-Gesellschaft über das neueste Gastspiel Hajzinger's folgendermaßen: Hr. Hajzinger hat am Freitag den Grafen Almaviva im „Barbier von Sevilla“ gegeben, u. wiewohl wir schon früher Gelegenheit hatten, dem Talente dieses Sängers die gebührende Gerechtigkeit widerfahren zu lassen, so wiederholen wir doch hier gern das Lob seiner so reinen, sonoren und biegsamen Stimme. Die italienischen Kadenzien, die Kouladen Rossini's, diese Klippen mittelmäßiger Sänger, machen sich bei ihm ohne alle Anstrengung. Herr Hajzinger wurde bei seinem Erscheinen sehr freundlich vom Publikum empfangen, und die Beifallsbezeugungen steigerten sich besonders hoch, als er bei der Szene am Klavier eine eingelegte italienische Arie mit vielem Geschmack und Ausdruck vortrug.

Großbritannien.

London, 24. Okt. Blättern aus Sydney [Neusüdwales] bis zum 7. Juli d. J. zufolge war endlich das langgewünschte Recht des freien und allgemeinen Zutritts zu den Sitzungen des oberen Kolonialraths zugestanden worden. Der gesetzgebende Rath beschäftigte sich mit einigen vorgeschlagenen Verbesserungen in den Bestimmungen über das Schuldg. seh, u. mit einer Bill zur Abschaffung der Schuldenhaft. — In der Nachbarschaft der Küste der Moreton-Bai wurde ein weitgehendes Kohlenlager entdeckt, das der dort beabsichtigten Niederlassung freier Kolonisten, wie man erwartet, höchst vortheilhaft sich erweisen wird. — Weizen galt 5 Sh. 6 P. [3 fl. 18 fr.] pr. engl. Scheffel, Mehl, in gestiegenen Preisen, 1r Qualität bis zu 19 Sh. [11 fl. 24 fr.], und 2r Qualität bis zu 13 Sh. pr. 100 Pfund. (Globe.)

— Der „Globe“ sagt, die Börse sey etwas gedrückt, da man einige Besorgniß fühle, es möchte irgend eine Veränderung in dem Stand des Ministeriums eintreten.

— Carl Spencer ist heute noch in Windsor.

(Windsor Express)

— In Wycombe wurde bei einer nöthig gewordenen neuen

Parlamentswahl Hr. G. Smith (Whig), ohne Opposition gewählt. (Courier.)

Italien.

Neapel, 13. Okt. Kürzlich von Messina angekommene Reisende brachten die Nachricht mit, daß am 29. Sept., um 9 Uhr 5 Minuten Abends, in besaater Stadt ein starkes Erdbeben verspürt wurde, das glücklicherweise keinen Schaden anrichtete. Die Erschütterung glich einem wellenförmigen Rollen und gleich darauf stellte sich Nordwind ein. Aller Wahrscheinlichkeit nach rührte diese Erschütterung vom Aetna her. Sämmtliche, auf der Abendseite des Berges gelegene, Landschaften wurden durch die gewaltigen Stöße so erschüttert, daß die Einwohner aller Ortschaften ihr Hab und Gut aus den Häusern stüchteten, und sie selbst die ganze Nacht ausserhalb verweilten. Der Ausbruch des Aetna dauert noch immer mit großer Heftigkeit fort; am stärksten tobte er am 29. und 30. Sept. Am Abend des 30., um 6½ Uhr, nach Sonnenuntergang, wurde in der ganzen Umgebung am Fuße des Berges eine noch heftigere Erschütterung als Tags zuvor verspürt, aber auch diese soll keinen Schaden verursacht haben. — Der Besuch ist wieder ganz ruhig. (A. J.)

Mexiko.

Nach Berichten aus Mexiko vom 24. August in franz. Blättern ist daselbst die Nachricht angelangt, daß ein zweites franz. Geschwader, bestehend aus zwei Fregatten und einer Korvette, an der Westküste Mexikos, am stillen Meere angekommen und bereits vor den Häfen San Blas und Mazatlan erschienen ist, um die Blokade derselben zu eröffnen.

Brasilien.

Englische Blätter schreiben aus Rio Janeiro vom 22. August: Der Senat hat die Voranschläge des Finanzministers zur Deckung der, im Dezember 1838 und Juni 1839 verfallenen, Zinsen aus der auswärtigen Schuld genehmigt. — Nachrichten aus Rio Grande vom 14. Juli zufolge sind unter den dortigen Insurgentenchefs seit ihrem Siege über die Regierungstruppen Streitigkeiten ausgebrochen; sie klagen sich gegenseitig der Berrätherei und der Nichtbenützung des Sieges an. Der Kommandant für die Regierung, Calderon, hat 1,000 Mann zur Verstärkung der kais. Streitkräfte gesammelt. Auch von Bahia haben sich Truppen nach Rio Grande eingeschifft.

Staatspapiere.

Wien, 23. Okt. 5prozent. Metalliques 107½; 4prozent. 100½; 3prozent. 81½; 2½prozent. —; Bankaktien 1459½; Nordbahn 105; Rail. C. B. 104½; 1834er Loose 128½; Raaber C. B. —.

Paris, 27. Okt. 5prozent. konsol. 110 Fr. 5 Ct.; 4prozent. — Fr. — Cent.; 4½prozent. 102 Fr. 20 Ct.; 3prozent. 81 Fr. 45 Ct. Bankaktien 2690 —. Kanalaktien 1250. —. Röm. Anleihe 103½; belg. 103½; piemont. —; neap. R. 101. 80. Span. Akt. 18; Pass. —. St.

Germaineseisenbahnaktien 635 Fr. — St. Verf. Eisenbahnaktien, rechtes Ufer, 592 Fr. 50 St.; linkes Ufer 360 Fr. — St.; Getter do. — Fr. — St.; Havrer do. 915 Fr. — St.; Mühlhausener do. — Fr. — St. Gas-erleuchtungsgesellschaft — Dampfschiffahrtaktien (Pecq) — Fr. — St.

Frankfurt am Main, den 27. Okt.

Kurs der Geldsorten.

Gold.		fl.	fr
Neue Louisd'or	. . .	11	11
Friedrichsd'or	. . .	9	52
Randbanknoten	. . .	5	36
20 Frankenstücke	. . .	9	29
Souveraind'or	. . .	16	30
Gold al Marco W. Z.	. . .	319	
Silber.			
Laubthaler, ganze	: . .	2	43½
Preussische Thaler	. . .	1	44½
5 Frankenthaler	. . .	2	20½
Fein Silber, 16löthig	. . .	20	27
do. 13 — 14löthig	. . .	20	24
do. 6löthig.	. . .	20	24

Neueste Nachrichten.

*O Paris, 27. Okt. Was zu erwarten stand, ist nun eingetroffen: die 5 Proz. gehen in die Höhe, weil die industriellen Aktien keine Liebhaber finden. Selbst die Eisenbahnaktien verlieren tagtäglich an Abnehmern. Später dürften die 3 Proz. ebenfalls in die Höhe gehen. In der kön. Finanzkammer sind nun an 140 Millionen vorräthig. Durch solche Vorgänge gewinnt die Reduktion nicht an Wahrscheinlichkeit. — Diesen Morgen ist abermals ein telegraphischer Befehl ergangen, Schiffe nach dem Südmeere absegeln zu lassen.

Paris, 27. Okt. Der „Moniteur“ erklärt die Angabe des „National“ (s. oben Rubrik Frankreich) für eine Erfindung, da nach den, bis zum 30. Aug. d. J. reichenden, amtlichen Berichten des Oberbefehlshabers des franz. Blockadegeschwaders an den mexikanischen Küsten, Kapitän Bazoche, die Gesamtzahl der bisher vorgekommenen Erkrankungen 236, der Todesfälle aber nur sechs war; von den Erkrankten waren zudem nur einige Wenige von dem, vom „National“ bezeichneten, furchtbaren Uebel, dem „Vomito negro (schwarzen Erbrechen)“, ergriffen und diese waren geheilt worden.

— Der König besuchte gestern Abend, in Begleitung der königl. Familie, ganz unerwartet das Théâtre français, welches er schon seit 3 Jahren nicht mehr besucht gehabt hatte, um einer Vorstellung des „Sinna“ beizuwohnen und besonders Dem. Rachel, eine junge Schauspielerin, welche die schönen Tage einer Duchesnois u. s. w. durch ihr herrliches Talent wieder hervorrufft, in der Rolle der „Aemilia“ zu sehen. Der König erklärte späterhin der jungen Künstlerin, daß seine dringenden Be-

schäftigungen ihn abhielten, das Theater öfter zu besuchen, daß er aber auf jeden Fall wieder kommen werde, sie zu sehen. Auch die Königin drückte der, eben so anspruchlosen, als reichbegabten, Dem. Rachel die ihr durch ihre Darstellung gewährte hohe Befriedigung aus.

— Eine so eben im „Moniteur“ veröffentlichte k. Ordonnanz beruft 66,000 Mann von den 80,000, welche zur Konstription pro 1837 gehören, zum aktiven Dienste.

— Eine weitere k. Ordonnanz eröffnet dem Seeminister einen außerordentlichen Kredit von 3,916,000 Fr., um für die Ausführung der dringenden, im Budget nicht vorgesehenen, Ausgaben zu sorgen.

London, 25. Okt. Ein Artikel im heutigen „Courier“ weist, aus Anlaß eines unlängst im pariser „Journal du Commerce“ angebliß aus St. Petersburg mitgetheilten und vom nahen Ausbruch eines Kriegs zwischen England u. Rußland handelnden Schreibens, einen solchen Gedanken als vorderhand grundlos ab, da Lord Palmerston's und seiner Kollegen Politik eine wesentlich friedliche, einen Krieg — so lang solches mit Englands Würde vereinbar sey — vermeidende sey.

— Das „Chronicle“ sagt, am londoner Fruchtmarkt bemerke man jetzt ein stätes Steigen mit jedem Markttage in den Getreidepreisen, wie denn in den letzten 6 Tagen die Zufuhren rasch von Spekulanten weggekauft worden seyen.

— Madrid, 20. Okt. Des Generals Mair Annahme des Kriegsministeriums ist nun bestimmt. Nun aber soll Narvaez nicht mehr gesonnen seyn, nach Andalusien sich zu begeben; dieser General will keine untergeordnete Rolle spielen und es vorziehen, bis zur Eröffnung der Cortes in Madrid zu verweilen. Der neue Kriegsminister wird mit jedem Tage in der Hauptstadt erwartet. Der Unterstaatssekretär beim Kriegswesen, Don Manuel Lorente, ein Freund des Narvaez, ist dem Einfluß des Grafen Luchana geopfert worden; sein Nachfolger ist noch nicht bekannt.

Vom Main, 26. Okt. Vor Kurzem wurde von dem Rabbiner des Distriktes Aschaffenburg ein energisches Rundschreiben gegen die Bestrebungen der Judenbegrüßungsgesellschaften erlassen, in welchem namentlich streng verboten wird, die von diesen Gesellschaften verbreiteten Bibeln und Pentateuche in die Synagogen und Schulen zu bringen. (F. J.)

Redigirt unter Verantwortlichkeit von Ph. Madlot.

Auszug aus den Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

28. Okt.	Barometer.	Thermometer.	Wind.	Witterung überhaupt.
M. 7 U.	27½, 9,8ℓ.	3,5 Gr. üb. 0	SW	Nebel
M. 3 U.	27½, 9,1ℓ.	9,6 Gr. üb. 0	WSW	ziemlich heiter
M. 11 U.	27½, 8,0ℓ.	5,3 Gr. üb. 0	SW	ebenso

Großherzogliches Hoftheater.

Dienstag, den 30. Okt.: Der Mann meiner Frau,
Lustspiel in 3 Aufzügen, von Angely. Hierauf:
Das Ehepaar aus der alten Zeit, Liederspiel
in 1 Aufzuge, von Angely.

Todesanzeige.

Am 24. Okt. d. J. starb zu Baden die Wittve des
groß. hessen-darmstädtischen Hauptmanns Meyer, Phi-
lippina, geb. Stoll.

Allen verehrten Bekannten eröffnet dieses mit innig-
stem Danke für ihre stete freundschaftliche Zuneigung, Na-
mens der zwei hinterbliebenen Töchter, Karoline und
Eleonore Meyer,

Amtsrevisor Ruff.



Karlsruhe.

(Ballanzeige)

Mittwoch, den 31. Okt., wird im Promenadenhaus
ein Ball, wobei die Schwarzenbacher Musikgesellschaft
spielen wird, abgehalten werden, wozu ein verehrtes Pu-
blikum ergebenst eingeladen wird. Vor dem Anfang des
Balles werden mehrere Stücke aus den beliebtesten Opern
von obengenannter Gesellschaft zur Ausführung gebracht.
Der Anfang ist um 6 Uhr, der Ball beginnt um 7 Uhr.
Eintritt für Herren 48 fr., Damen sind frei.

Karl Rehlich, Tanzlehrer.

**Einladung****an
Ausländer zur Theilnahme.**

Nach höchster Entschliessung aus großherzoglichem Staatsmi-
nisterium vom 23. August d. J., Nr. 1349, haben Seine königl.
Hoheit der Großherzog den Beschluß der Generalversammlung
vom 30. Mai d. J. gnädigst zu genehmigen geruht, wonach
nunmehr auch den Ausländern die Theilnahme an der badischen
allgemeinen Versorgungsanstalt gestattet ist.

Diese Anstalt gewährt ihren Theilnehmern eine, mit dem zu-
nehmenden Alter wachsende, jährliche Rente.

Man wird Mitglied derselben, indem man mit einer oder
mehreren Einlagen beiträgt. Eine volle Einlage beträgt 200 fl.
Es ist jedoch nicht erforderlich, diese 200 fl. sobald beim Ein-
tritt zu entrichten; es steht vielmehr dem Beitretenden frei, nur
einen Theil einzuzahlen und diese theilweise Einlage allmählig,
nach Entfinden, durch Nachzahlungen und durch Zurücklassung

des Zinses, der der ursprünglichen Einlage zugeschrieben wird,
bis zum vollen Betrage von 200 fl. zu ergänzen.

Beim Abgange eines Mitgliedes wird dessen Einlagekapital
— nach Abzug der bereits hierauf bezogenen Renten, — an
dasselbe, oder seine gesetzlichen Erben zurückbezahlt.

Die Rente ist verschieden nach dem Alter der Mitglieder. Sie
beträgt d.ermal für die im Jahr 1835 beigetretenen Mitglie-
der im niedersten Betrage 6 fl. 49 kr. und im höchsten Betrage
24 fl. 5 kr. von einer vollen Einlage (200 fl.) und wird im Laufe
der Zeit allmählig steigen. Ihr höchster Betrag ist auf 300 fl.
jährlich festgesetzt.

Die Anstalt beruht auf Gegenseitigkeit. Bei ihr obwaltet kei-
ne Spekulation einzelner Unternehmer. Sie zählt bereits über
16,000 fl. Einlagen und ihr d.ermaliges reines Vermögen beläuft
sich bereits auf die Summe von 1,800,000 fl. — Dasselbe gehört
lediglich den Mitgliedern der Anstalt, zu deren Zweck der Ertrag
ausschließlich verwendet wird.

Mit der Versorgungsanstalt ist eine Hinterlegungskasse (der-
maliger Stand derselben 400,000 fl.) verbunden, deren Ertrag
gleichfalls zum Vortheil der Mitglieder der Anstalt bestimmt ist.

Die Verwaltung besorgt ein, durch freie Wahl der Mitglieder
aus ihrer Zahl gewählter, Verwaltungsrath, von dem alle zwei
Jahre ein Drittel austritt.

Demselben steht ein auf gleiche Weise gewählter Ausschuss zur
Seite, dem hauptsächlich die Kontrolirung des Verwaltungsraths
obliegt.

Den Verwaltungsrath unterstützen die in allen Theilen des
Großherzogthums aufgestellten, aus der Zahl der anerkannt soli-
desten und rechtlichsten Männer gewählten Geschäftsfreunde.

Aus dieser kurzen Darstellung wird sich ergeben, daß diese
Anstalt für alle diejenigen von besonderem Interesse
ist, welche entweder sich selbst, oder ihren Kindern,
oder andern Personen, ein sorgenfreies Alter zu sichern
wünschen.

In Bezug auf die übrigen Bestimmungen müssen wir auf
die Statuten verweisen, welche in allen Buchhandlungen Deutsch-
lands und des angränzenden Auslandes im Ladenpreis zu 6 kr.
zu haben sind.

Indem wir zu zahlreicher Theilnahme einladen, bemerken
wir, daß diejenigen, welche beitreten wollen, sich bei der Haupt-
kasse der Anstalt zu Karlsruhe, oder bei den Geschäftsfreunden,
welche am Schlusse der Statuten namhaft gemacht sind, in vorto-
freien Briefen melden mögen, und daß für dieses Jahr
der Beitritt nur noch bis zum letzten November
statt findet.

Karlsruhe, den 22. Okt. 1838.

Der Verwaltungsrath.

**Karlsruhe. (Anzeige.) Fri-
sche Austern, Trüffel, straßburger
Gänseleberpasteten in Terrinen, Fro-
mage de Brie, Chesterkäs u. u. sind zu ha-
ben bei**

C. A. Fellmeth.

**Karlsruhe. (Anzeige.) Frisch
geschossenes Damwild, das Pfund zu
12 kr., ist zu haben bei Hofwildprät-
pächter Kaufmann in der Schloßstraße
Nr. 23.**

**Karlsruhe. (Anzeige.) Unterzeichneter
macht hiermit die Anzeige, daß er sich hier als Arzt
niedergelassen habe. Seine Wohnung ist in der
Klosterstraße Nr. 38.**

J. S. Walchner, pr. Arzt.

Gebrüder Gutsch, Firma: Artistisches Institut in Karlsruhe,

wachen die ergebene Anzeige, daß sie ihr Sortimentsgeschäft, unter der Firma: „Kabinet für Literatur, Kunst & Musik“, an Hrn. **Georg Holtzmann** käuflich abgetreten haben, welcher dasselbe nunmehr für seine Rechnung und unter seinem Namen fortführen wird.

Dagegen werden dieselben für die Folge ungetheilt ihre Kräfte dem Verlags-, Buch-, Stein-, und Kupferdruckerei widmen, und empfehlen sich in diesen Fächern zu fernern geneigten Aufträgen, mit dem Aufügen, daß sich ihr Komtoir zur Zeit noch lange Straße Nr. 82 befindet.

Aus Obigem bitte ich zu entnehmen, daß ich das Sortimentsgeschäft der Herren Gebrüder Gutsch dahier käuflich an mich gebracht habe, und dasselbe unter der Firma:

Georg Holtzmann,

fortführe.

Ich werde ausser der **Buch- und Musikalien-Handlung**, welcher ich eine größere Ausdehnung gebe, besonders auch **Schreib- und Zeichnen-Materialien** führen, und werde suchen, durch pünktliche und reelle Bedienung das Vertrauen, um welches ich bitte, zu rechtfertigen.

Karlsruhe, den 28. Oktober 1838.

Georg Holtzmann,

lange Str. Nr. 82.



Anzeige und Empfehlung.

Einem hochverehrlichen Publikum, so wie meinen Freunden und Gönnern mache ich die ergebenste Anzeige, daß ich durch den Ankauf des Hauses des Hrn. Caffetier Kiefer am Eck der Erbprinzen- und Herren-Straße, zunächst dem katholischen Kirchenplatze, meine

Gastwirthschaft zur Blume

aus der alten Waldstraße dorthin verlegt habe, und dieselbe **Donnerstag, den 1. November d. J.**, wieder eröffne, und werde nicht ermangeln, durch Aufwartung guter Speisen und Getränke mir das bisher geschenkte Vertrauen zu erhalten.

Karlsruhe, den 28. Okt. 1838.

L. Däschner, zur Blume.

KS Raftatt. (Aufforderung.) Die betreffenden Auftraggeber werden hiermit aufgefordert, die eingelaufenen Originalscheine über folgende, in Nordamerika für sie geleistete, Zahlungen, gegen die Interimsquittungen meines Hauses sofort bei mir in Empfang zu nehmen:

- Fr. 626. von Rupertus Schneider in Petzlebem.
- „ 390. von Barth. Sucher in Dayton (Ohio).
- „ 5,233. von Lor. Haungs in Cincinnati.
- fl. 1,990. von David Zimmer in Newyork.
- Fr. 950. von Hb. Winter in Buffalo.
- „ 1,043. von Kap. Gries in Cincinnati.
- „ 558. von Neimund Berle in Cincinnati.
- fl. 1,646. von Benedikt Dreni in Newlancafter.

- Fr. 428. von Nathau Vandendistel in Cincinnati.
- „ 806. von Neimund Berle in Cincinnati.
- „ 650. von F. J. Huber in Buffalo.
- „ 1,100. von M. A. Philipps in Cincinnati.
- fl. 140. von Simon Velden in Lanc. sicr.
- Fr. 88. von Jos. Koch in Philadelphia.
- „ 1,722. von Adam Kreis in Cincinnati.
- „ 251. von Jos. Neter in Philadelphia.
- „ 1,640. von Peter Rau in Philadelphia.
- fl. 248. von Aut. Klumpp in Perryville.
- Fr. 610. von Martin Ernst in Rochester.

Raftatt, den 24. Okt. 1838.

Franz Simon Meyer.

Mit einer lit. Beilage von G. Braun in Karlsruhe.

Verleger und Drucker: P. H. Madler.